

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 5. Winterm. 1790.



Inländische Nachrichten.

Wien den 30. Weim. Man sagt, daß Seine Majestät der Kaiser am 31. d. die Glückswünsche des höchsten, und hohen Adels annehmen werden. Man erwartet des Königs von Neapel Majest. noch in dieser Woche in der hiesigen Residenz zurück. Der Fürst von Schwarzberg, welcher die Nachricht der erfolgten Kaiserkrönung nach Parma und Rom überbringt, kann sich dieser Veranlassung bedienen, um die vornehmsten Städte Italiens zu besuchen, und erst im Frühjahr 1791 nach Wien zurückkehren. Nachdem die Reise des Kaisers und der höchsten Herrschaften nach Böhmen, wegen Krankheit des Königs von Sizilien zurückgestellt werden mußte; so sind auch bereits jene Fürsten, welche in Böhmen zum Empfange und zur Unterhaltung der höchsten Reisenden die prächtigsten und kostspieligsten Anstalten treffen ließen, hier

zurück eingetroffen. Der Kongreß zu Bukarest, oder, wo er immer gehalten werden mag, wird allem Ansehen nach für Haus Oesterreich ein ungleich günstigeres Ende nehmen, als man bisher geglaubet hat. Denn wer da weis, daß der bisherige preussische Minister, der verdienstvolle Graf von Podewills, (ein Diplomatiker, der weit von der Kategorie derjenigen entfernt ist, die sich etwa darauf einbilden, fein oder schlau zu seyn, und die sich durch einige Verschlagenheit, oder vermög ihrer Spielfindigkeit schmeicheln, augenblicklich grosse Politiker zu seyn,) längstens in 4 Wochen seinen Geschäftsposten verläßt, und wie man sagt, durch den Herrn Grafen von Luchesi abgesetzt wird; wer da weis, daß unsers Kaisers Majestät kurz nach Ihrer Krönung mit den Kur- und andern Reichsfürsten eine geheime Konferenz gehalten, und

sich auf die ige Lage bezogen haben soll; daß ferner den Niederländern auf ihr Ansuchen die General-Amnestie zugethan worden; wer endlich weiß, daß die russische Kaiserin erst kurz auch mit England das engste Bündniß geschlossen haben soll; der wird auch keinen Augenblick mehr zweifeln, daß alle diese wichtigen Veränderungen in dem politischen System Europens, wo nicht aus gewissen Absichten, die sich erst im Frühjahr 1791 aufklären können, zum Vortheil, doch wenigstens nicht zum Nachtheil für das Haus Oesterreich geschehen sind. Es wird versichert, daß nun auch unsere Offiziere ihre Pferde beybehalten, und die Regimenter ihre beurlaubte einberufen sollen. — Nicht 6000, wie es bisher hieß, sondern 25000 Russen sollen Danzig und Thoren besetzt haben. — Die sizil. Majestäten sind auf der Reise nach Wien begriffen. — Die Landtagsquartiere u. Pressburg sind schon besetzt, auch mehrere Deputirte von Ofen bereits daselbst eingetroffen. Wie aus den für die Kürze der Zeit nur möglichen Vorkehrungen u. entnehmen ist, so wird die Ordnung doch mit großem Pompe vor sich gehen. Die Kronhütter werden mit der Krone am 30. in Pressburg eingetroffen seyn. — In Schmölnitz soll ein neues Münzamt errichtet, und auch die Münzämter in Graz und Prag wieder hergestellt werden. — Da H. Majestäten der Kaiser, und die Kaiserin am 16. d. M. aus Frankfurt abgereiset und den 22. schon in Wien eingetroffen sind, so nimmt man ob, daß nur gar wichtige Ursachen diese Zurückreise beschleunigt haben müssen. — Man spricht von neuen Allianzen Oesterreichs mit mächtigen deutschen Fürsten. — Der Freiherr von Thugut der bisher in der Wallachey die Ei-

villsachen zu leiten hatte, ist aus Bukarest zurückgekommen. Dabey melden unsere Nachrichten von der untern Gränze, daß ein großer Theil von der Koburgischen Armee nach und nach wieder in Siebenbürgen eingerückt sey; ohne gleichwohl die Wallachen an die Türken übergeben zu haben. — Den zum Kongresse mit der Porte bestimmten Ort Sinos würde man vergeblich auf den meisten Landkarten suchen. Selbiger liegt zwischen Nikopolis und Russek in Bulgarien, einige Meilen von der Donau, und besteht ganz aus elenden Hütten. Besagter Ort kömmt völlig von ungefähr u. dieser Ehre, und zwar meistens darum, weil die Türken durchaus nicht in Bukarest, und wir nicht in Russek, dem Hauptquartiere des Großwehrs, unterhandeln wollen. — Ein R. K. Offizier in Bukarest bedient sich in seinen Schreiben vom 8. dieses unter andern folgenden bedeutenden Ausdruck: "Wie werden die Wallachen verlassen, um dem Russen im Frühjahr Platz zu machen; allein diesen Winter hindurch bleibt in der Hauptstadt dieser Provinz noch eine Oesterreichische Besatzung, und unsre Einnehmer beziehen noch die Einkünfte des Landes so wie die Russischen jene der Moldau. — Da Se. Maj. auch dem Verlangen der ungarischen Nation, in Absicht auf die Erlaubniß, einen Deputirten zum Friedenskongresse schicken zu dürfen, gegen das allgemeine Vermuthen willfahret, und hiezu Dero Kämmerer, Grafen Franz Esterhazy, ausersuchen haben; so war nur noch die Frage, wer die Kosten seiner Sendung tragen sollte. Des Kaisers Maj. haben es dahin entschieden, daß die Nation dieselben zu bestreiten hätte. — Se. Maj. haben den Herrn General und Reichs-

Werbungs-Direktor Prinzen von Nassau Usingen zum Feldmarschall zu ernennen geruhet. Der Graf v. Metternich ist zum K. K. Minister in den Niederlanden ernannt. — Die Fürstin Karl u. Lichtenstein ist mit einem jungen Fürsten glücklich entbunden worden. — Vor einigen Tagen ist ein Benuaubter von Deutschmeister Infanterie eingebracht worden, welcher sich begeben ließ, zur Nachtszeit eine Weibsperson auf der Classe auszuziehen und zu berauben.

Preßburg den 25. Weimm. Die Landtagsquartiere sind bereits auf das Beste besorgt, auch sind schon mehrere der Deputirten von Wien hier angekommen, das übrige Personale soll dieser Tage noch vollends hier eintreffen. — Die Vorkehrungen zur Krönungsfeyerlichkeit werden ebenfalls auf das eifrigste betrieben und in gleichster Fleiß angewendet, um alles so viel es die Kürze der Zeit zuläßt, auf das prachtvollste herzustellen. — Künftigen Sonnabend als den 30. d. wird die H. Krone, mit welcher die Herrn Kronhütter von Ofen bereits aufgebrochen sind, hier eintreffen, und auf das feyerlichste in Empfang genommen werden.

Magybanva den 15. Weimm. Die unter der Regierung des Höchsteeligen Kaisers Joseph II. gemachten Projekte, die Münzämter Hall, Karlsburg, und Magybanva unter dem Vorwand, daß selbe wegen nicht genugsamem Gold und Silber in beständigen, und starken Untrieb erhalten werden können, aufzuheben, sind nun durch die Allerhöchste Willensmeinung seiner jetzregierenden Maj. des Kaiser Leopold des II. gänzlich gescheitert. Allerhöchstdieselben haben nicht nur diese allerguädigst wieder zu bestättigen geruhet,

sondern über dies ein neues Münzamt zu Schndlnitz, wo bloß die Kupfermünzen ausgeprägt werden sollen, auch die bereits aufgehobenen Münzämter zu Graz und Prag auf dem vorigen Münzfuß wieder zu errichten anbefohlen. — Der bey dem allhiefigen königl. Gymnasium im vorigen Schuljahre angestellte Professor der Rhetorik Herr v. Szabo ist, so wie Herr Felix zweyter Lehrer der Normarschule, da beyde nicht der Katholischen Religion zugethan sind, vermdg allerhöchsten Befehl seines Amtes entlassen worden. — Das in den Satmarer Komitat liegende Anspachische Kürassierregiment hat Befehl den 18. von dort aufzubrechen und weiter gegen Debresin, Arad, und Großwardein zu rücken, wohin noch mehrere deutsche Kavallerieregimenter zu ziehen beordert sind.

Graz den 1. Winterm. Heute wird in unserer Hauptstadt die Erhebung Sr. Maj. unsers Königs zum römischen Kaiser mit allgemeinem Jubel gefeyert. Am 26. Weimm. ist sie auch in Triest gefeyert worden. Mit Anbruch des Tages wurde alles Geschütz von sämtlichen Batterien gelbset. Während des Bedenms gab das in Parade stehende Battaillon von Reiskv ein 3maliges Salve, welches von sämtlichen Batteriegeschütz, den 2 Ritters, und allen übrigen Kanonierbarken 3mal beantwortet wurde. Bey Anbruch der Nacht wurden nochmals alle Kanonen gelbset. Ein Handlanger vom Batteriegeschütz hatte das Unglück von der beym Einlegen in die Mündung sich entundenen Ladung zerschmettert zu werden. — Gestern als den letzten Weimmont, wird Herr Blandhard zu Prag seine 27 igste Lustreise gemacht haben. Von da geht er nach Preßburg, und von dort wieder in die Luft.

Lemberg den 21. Weimm. Aus Pohlen kömmt die Sage, daß Rußisch-kaiserliche Linien-Schiffe sich vor Danzig gesetzt und bereits gedrohet hatten, die Stadt zusammen zu schießen, wenn dies und jenes geschehen sollte. Die Danziger, die Preußen, und Pohlen schauen und staunen und wissen nicht, wie sie dies erklären sollen. Andere sagen, die Republik Pohlen hätte bey der Rußischen Monarchin darum angefleht, weil sie sonst kein ander Mittel wußte, die Abtretung der beyden Städte Thorn und Danzig von sich ab zu lehnen. — Man sollte es nicht glauben, und dennoch ist es sicher, daß die gefangenen Türken 70 an der Zahl meistens mit dem größten Unwillen und derselben gar nicht von hier abgehen wollten; sie sagten, das sie es nimmer mehr so gut in ihrem eigenen Lande, als in der Gefangenschaft in Gallien haben können. Einige weinten, als sie in verschiedenen ansehnlichen Pohlischen Häusern Abschied nahmen! und die Gallier bezeugten sich sehr großmüthig gegen sie, indem sie jeden mit Reisegeld unterstützten. Diese Gefangenen gehen bis nach Chotzim und dort sollen sie gegen Deutsche ausgewechselt werden.

---

### Ausländische Nachrichten.

#### Deutschland.

Ulm den 21. Weimm. Der Erbprinz von Braunschweig ist, um sich mit der Tochter des Erbstatthalters Fried. Lud. Wilhelmina zu vermählen, den 6.

Weimm. in Haag eingetroffen, und Tags darauf von Abgeordneten der Generalstaaten und allen andern vornehmen Personen bewillkommet worden. Das Versprechen ist am 12. vor sich gegangen. An diesem Tage empfing die Prinzessin Braut als der gesammte statthalterische Hof die Glückwünsche der Generalstaaten, welche zugleich der erstern einen ansehnlichen Brautschmuck zum Geschenke machen. Den 14. erfolgte die Trauung mit großer Gepränge. Es waren mehr als 50 Wagen, aus welchen der Zug nach der Kirche bestand; alle Anwesenden waren in Gala, und am statthalterischen Hofe wurden die glänzendsten Feste gegeben. — Der K. K. Botschafter am französischen Hofe, Graf Mercy d'Argenteau, ist am 13. Weimm. in Haag eingetroffen, um den Konferenzen beizuwohnen, welche dort wegen der Niederländischen Angelegenheiten sollen gehalten werden. — Der Herr Botschafter war mit dem Präsidenten der Generalstaaten am 18. Weimm. in Konferenz, und nach wenigen Tagen sollte der Kongreß eröffnet werden.

